

Tages Anzeiger



Die unabhängige Schweizer Tageszeitung

Montag
20. Februar 2017

125. Jahrgang Nr. 42
Fr. 4.00, Ausland: € 3.65 / AZ 8021 Zürich



Friedensrichter
Kommt es zu Streit,
muss Regula Berger
Feingefühl zeigen.

17

Biersommelier
Patrick Thomi ist der
Schweizer Meister
seines Faches.

16

Problem: Buben
Weshalb sich heute
viele Eltern lieber
Töchter wünschen.

29

Reformation
Peter Opitz hält den
Einfluss von Zwingli
für unterschätzt.

38

Parmelin stellt Bomberpläne für F/A-18 zurück

Der VBS-Chef reagiert auf Widerstand im Bundesrat. Vorerst werden die Jets nicht erdkampftauglich.

Christoph Lenz
Bern

Sollen die dreissig F/A-18 der Schweizer Luftwaffe zu Kampfbombern aufgerüstet werden? Diese Frage sorgt in Bundesbern weiter für Wirbel. Im Rahmen des Rüstungsprogramms 2017 beantragte Verteidigungsminister Guy Parmelin (SVP) am Mittwoch im Bundesrat einen 20-Millionen-Franken-Kredit, um die Kampffluggesellschaft mit modernen Luft-Boden-Lenkflugkörpern auszurüsten. Nachdem in der Landesregierung kritische Fragen aufkommen waren, zog der VBS-Chef das Projekt nun zurück.

Parmelin habe seine Mitarbeiter angewiesen, den Kampfbomberkredit aus dem Rüstungsprogramm 2017 zu streichen, berichtet die «Zentralschweiz am Sonntag». Das VBS will sich auf Anfrage nicht dazu äussern. Zuverlässige Quellen bestätigen aber den Sachverhalt. Allerdings soll es sich nicht um einen grundsätzlichen Strategiewechsel handeln. Parmelin könnte die Mittel zur Wiederherstellung der sogenannten

Erdkampffähigkeit der Luftwaffe zu einem späteren Zeitpunkt erneut beantragen.

Seit der Ausmusterung der Hunter-Kampffluggesellschaft 1994 ist die Schweizer Luftwaffe nicht mehr in der Lage, Bodenziele aus der Luft anzugreifen. Mit der Aufrüstung der F/A-18 will die Armee diese Verteidigungslücke schliessen und verlorenes Know-how wieder aufbauen. Nebst Softwareanpassungen und Schulungen braucht die Armee hierzu Übungsmunition und eine kleine Zahl scharfer Lenkbomben.

Die Wiederherstellung der Erdkampffähigkeit war bislang Bestandteil des Grossprojekts zur Verlängerung der Lebensdauer der F/A-18. Mit Nachrüstungen für 490 Millionen Franken will das VBS dafür sorgen, dass die dreissig Jets bis 2030 einsatzfähig bleiben. Diese Nutzungsverlängerung ist von Parmelins Entscheidung gegen den Erdkampfkredit nicht betroffen. Parmelin könnte das angepasste Rüstungsprogramm 2017 bereits am Mittwoch wieder in den Bundesrat bringen. - Seite 5

US-Vizepräsident Mike Pence umwirbt die Europäer

Der amerikanische Vizepräsident Mike Pence hat sich in einer engagierten Rede hinter die Nato und die Europäer gestellt. Präsident Donald Trump habe ihm folgende Botschaft mitgegeben für die Sicherheitskonferenz in München: «Die Vereinigten Staaten von Amerika stehen fest zur Nato, wir werden unerschütterlich unsere Verpflichtungen für unsere transatlantische Allianz erfüllen.» Es war die erste aussenpolitische Grundsatzrede der neuen amerikanischen Regierung in Europa. Gastgeberin Angela Merkel erklärte, sie sei überzeugt, dass «die Herausforderungen der Welt von keinem Staat allein zu bewältigen» seien. Der Multilateralismus sei deshalb heute wichtiger denn je.

Der russische Aussenminister Sergei Lawrow wurde in München zum Teil harsch kritisiert - vor allem für Moskaus Intervention in der Ukraine. Er nahm die These der Konferenz auf, die Zeit der Vorherrschaft des Westens sei vorbei. Heute müsse es darum gehen, dass jedes Land seine Souveränität leben könne.

Am Rande der Konferenz wurde unter Vermittlung von Deutschland und Frankreich ein neuer Waffenstillstand für die Ukraine vereinbart, der ab heute gelten soll. (za)
Kommentar Seite 2, Bericht Seite 7

Eine WM der Höhenflüge für das Schweizer Skiteam

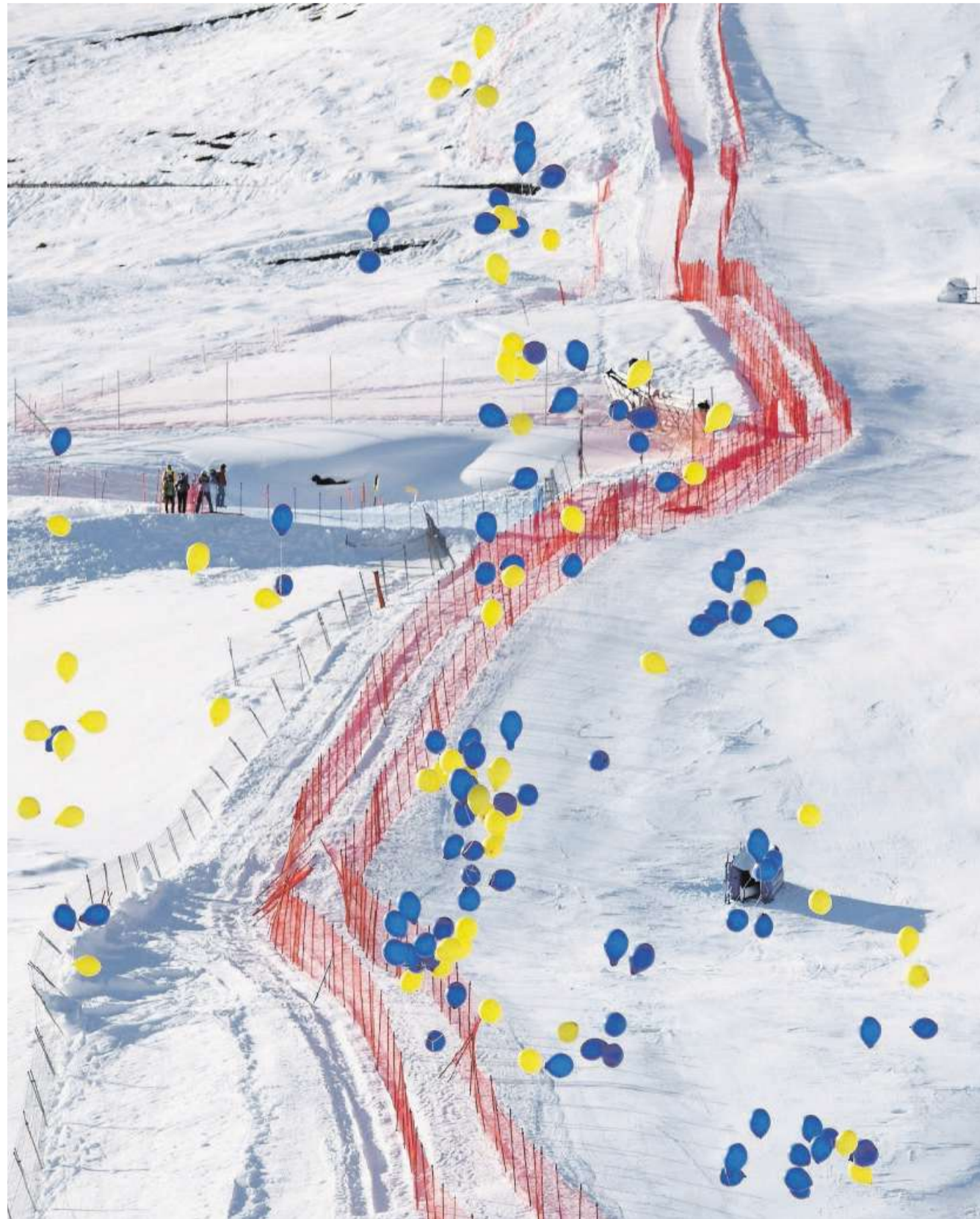


Foto: Gian Ehrenzeller (Keystone)

Mit einer kleinen Schlussfeier ging gestern in St. Moritz die Ski-WM zu Ende. Für das Schweizer Skiteam war es die erfolgreichste seit 28 Jahren. Die sieben Medaillen sollen auch Antrieb sein für den Weltcup und die Olympischen Spiele 2018. (TA) - Seite 26-28

Service

Leserbriefe	13	Fernsehprogramme	34
Todesanzeigen	21	Rätsel	36
Veranstaltungen	32	Wetter	37

Abo-Service 044 404 64 64

www.tagesanzeiger.ch/abo

Inserate 044 248 40 30

E-Mail: inserate@tages-anzeiger.ch

Inserate online buchen: www.adbox.ch

Redaktion 044 248 44 11, Werdstrasse 21, 8004 Zürich, Postadresse: Postfach, 8021 Zürich
redaktion@tages-anzeiger.ch

Leserbriefe www.tagesanzeiger.ch/leserforum

Online www.tagesanzeiger.ch/news@newsnet.ch



Kommentare & Analysen

«In England weitet sich die Kluft zwischen oben und unten wieder.»

Peter Nonnenmacher über Junge, die Geld verbrennen. - Seite 11

Der Zwist zwischen Donald Trump und den US-Medien könnte jederzeit eskalieren. - Seite 11

Die Macher des «Tatorts» flössten dem Krimi das Gift einer üblen Karnevalshysterie ein. - Seite 29

Heute

160 000 demonstrieren in Spanien für die Aufnahme von Flüchtlingen
In Barcelona forderten am Wochenende rund 160 000 Demonstranten die Aufnahme von mehr Flüchtlingen. Die Regierung in Madrid hatte sich 2015 zur Aufnahme von 16 000 Menschen verpflichtet. Angekommen sind bislang kaum mehr als 100, die meisten stammen aus den Kriegsgebieten im Nahen Osten. - Seite 6

China verhängt Importstopp für Kohle aus Nordkorea

Über Nacht hat China die Exporte seines Nachbarlandes Nordkorea fast halbiert. Das Handelsministerium in Peking kündigte am Samstag einen Importstopp für Kohle. Der Boykott ist ein schwerer Schlag für Nordkorea. Kohle macht laut Schätzungen bis zu 50 Prozent der nordkoreanischen Exporte aus. - Seite 6

Der österreichische Künstler André Heller besitzt Firmen in der Schweiz
Kein anderer Künstler ist in Österreich politisch so aktiv wie André Heller. So gerne der bald 70-Jährige über seine Kunstprojekte redet, so ungern spricht er über seine Geschäfte. So ist in Österreich nahezu unbekannt, dass viele seiner finanziellen Aktivitäten über Firmen in der Schweiz liefen. - Seite 8

Für den FC Basel zeichnet sich eine Basler Lösung ab

Laut einem Pressecommuniqué steigt der Basler Unternehmer Bernhard Burgener per 1. Juli dieses Jahres als Grossaktionär beim FC Basel ein. Marco Streller soll neuer Sportchef werden. Dies entspricht den Vorstellungen von Präsident Heusler, der sich für den Club eine «Basler Lösung» gewünscht hat. - Seite 25

Energiewende wird für FDP zur Belastung

Am 4. März treffen sich die Delegierten der FDP Schweiz in Freiburg, um über ihre Haltung zur Energiestrategie zu entscheiden. Dabei geht es um mehr als um eine Abstimmungssparole: Verhandelt wird auch der künftige Kurs der Partei. Orthodoxe Ordnungspolitiker kämpfen gegen Wirtschaftsvertreter, die sich von der subventionierten Energiewende ein Geschäft erhoffen, Atomfreunde ringen mit dem ökologischen Flügel - und alle Lager sind mit Blick auf die Delegiertenversammlung daran, für ihre Position zu lobbyieren. Den Ausschlag geben könnten letztlich die Westschweizer Delegierten, die die Energiewende grossmehrheitlich unterstützen. (cas) - Seite 3



Sieger Patrick Thomi präsentierte im Final das Bier The Abyss: Ein Imperial Stout mit starker Röstaromatik aus den USA.

«Frauen sind die besseren Biertrinker»

Der Winterthurer Patrick Thomi ist neuer Schweizer Meister der Biersommeliers. Das richtige Glas zum richtigen Bier ist für ihn matchentscheidend.

Mit Patrick Thomi sprach Martin Sturzenegger

Mussten Sie in der Brauerei Doppelleu schon einmal eine Bierhexe verbrennen?
Ich denke nicht. Weshalb?

Wenn im Mittelalter ein Bier zu sauer schmeckte, dann musste eine Schuldige her. Zur Rechenschaft gezogen wurden Frauen. Die letzte Bierhexe der Schweiz wurde 1581 in St. Gallen verbrannt.
Schrecklich! Zum Glück leben wir nicht mehr in solch düsteren Zeiten. In der Branche existiert auch heute noch ein grosser Konkurrenzkampf. Doch Probleme werden konstruktiver gelöst: Man sucht den Fehler bei sich selbst und versucht ein besseres Bier zu brauen.

Wie gross ist der Ärger, wenn einmal ein Sud misslingt?
Sehr gross. Denn bei uns gilt folgende Devise: Sind wir mit einem Bier unzufrieden, dann wird es auch nicht fertig gebraut. Andere Brauereien, gerade grössere, verfolgen einen anderen Ansatz. Sie versuchen das Bier noch irgendwie zu retten. Etwa indem sie den misslungenen Sud auf verschiedene Tanks aufteilen. So lange, bis der Qualitätsabfall nicht mehr ins Gewicht fällt. Das ist okay, für uns jedoch kein gangbarer Weg.

Die Biersommeliers schwenkten beim Degustieren ständig ihr Glas. Nur Show oder eine Notwendigkeit?
Es sorgt dafür, dass sich die Aromen besser entfalten. Aber ich schwenke das Glas nicht immer: Besitzt ein Bier einen hohen Hefegehalt, verzichte ich darauf. Ansonsten wird das Hefearoma zu stark, und die anderen Aromen werden überdeckt.

Wie schmeckt das Bier am besten: aus dem Plastikbecher, dem Glas oder aus der Flasche?
Plastikbecher sind für mich nur in Ausnahmesituationen erlaubt - etwa an Open Airs. Doch der Qualitätsabfall zum Glas ist natürlich riesig. Das richtige Glas

zum richtigen Bier ist matchentscheidend. Es beginnt schon bei der haptischen Wahrnehmung; wenn das Auge beim Konsum mittrinkt. Ein schönes Glas sorgt zudem für ein angenehmes Gefühl an den Lippen - vorausgesetzt, es ist schön kühl und gut ausgewaschen.

Bierkonsum direkt ab Flasche: eine Unsitte oder männliche Verruchteit im positiven Sinne?
Ich könnte nun sagen, dass es Geschmackssache sei. Das stimmt aber nicht. Aus wissenschaftlicher Perspektive ist der Glastrinker im Vorteil. Er nimmt die Aromen mit Mund und Nase auf. Flaschentrinker hingegen können das Bier zwar schmecken, aber nicht riechen. Sie erleben ein Bier nur retronasal. Das heisst, wenn die Flüssigkeit bereits im Gaumen oder Magen ist. Dann kommen gewisse Aromen rückwärts durch den Nasengang. Aber nicht alle: Den Hopfen beispielsweise riecht man fast ausschliesslich, wenn das Bier noch im Glas ist.

Gewisse Produzenten greifen zu mythologischen Rezepten. Etwa die Brauerei Locher in Appenzel. Eines ihrer Biere wird nur bei Leermund, ein anderes bei Vollmond gebraut. Handelt es sich um einen Marketinggag, oder spüren Sie als Profi den Unterschied?

Mit dem heiligen Bierernst Schweizer Meisterschaft der Biersommeliers

Wer ein Massenbesäufnis erwartete, wurde eines Besseren belehrt: Die 33 Biersommeliers, die am Samstag um den zweiten Schweizer-Meister-Titel konkurrierten, schauten zwar tief ins Glas, blieben aber - so gut es ging - nüchtern. Eine Chance behielt nur, wer den Kopf beisammenhielt. Im ersten Teil wurde ihr Bierwissen in einem Theorieteil auf die Probe gestellt. Danach waren sensible Geschmacksnerven gefragt: Aus zehn verschiedenen Biersorten galt es im Blindtest möglichst viele zu erkennen. Unliebsame Biergeschmäcker mussten identifiziert werden: gekochtes Gemüse, grüner Apfel,

Ich glaube nicht an die Wirkung von Mondphasen. Ich braue nach wissenschaftlichen Kriterien, nach gewissen technologischen Parametern.

Gibt es das typische Kopfwehbier?
Es gibt mehrere. Allerdings sind diese personenabhängig. Ich persönlich vertrage keine Biere mit hohem Schwefeldioxid-Gehalt - ein Stoff, der sich durch die Hefe bildet. Andere wiederum vertragen kein Weizenbier.

Nebst speziellen Bieren mit einem starken Eigengeschmack gibt es austauschbare Lagerbiere. Können Sie Letztere voneinander unterscheiden?
Es gibt Geschmacksunterschiede, auch wenn diese Bierkategorie relativ eng gehalten ist. Ich habe schon erlebt, dass jemand darauf schwor, er würde im Blindtest sein bevorzugtes Lagerbier aus allen anderen erkennen. Er ist kläglich gescheitert.

Männer trinken gemäss Statistik mehr als doppelt so viel Bier wie Frauen. Beim Wein ist das Verhältnis ausgeglichener. Weshalb stehen Frauen nicht auf Gerstensaft?
Es ist nicht die Menge, die entscheidend ist, sondern der bewusste Konsum. Viele Frauen zeigen grosses Interesse an verschiedenen Biersorten - auch den exoti-

ranzige Butter oder gar Stinktier. Im Finale war Showtalent gefragt: die richtige Ausschanktechnik sowie die Präsentation eines ausgewählten Bieres - inklusive Essenstipps zu den einzelnen Gerstensaften. Am Ende setzte sich Patrick Thomi durch. Er wird gemeinsam mit dem Hotelier Fabian Albrecht (Bruder des ehemaligen Skiweltmeisters Daniel Albrecht), dem ambitionierten Hobbybrauer Martin Droese und dem Interlakner Kurt Althaus die Schweiz an den Weltmeisterschaften in München vertreten. Bis zum 10. September haben sie Zeit, ihr Bierwissen weiter zu schärfen. (mrs)



Stefan Schori, von Beruf Barkeeper in einem Pub. Fotos: Raisa Durandi



Kurt Althaus ist als Viertplatziertes Mitglied der Schweizer Nationalmannschaft.



Aus dem Glarnerland: David Siegrist von der Brauerei Adler.



Markus Brendel ist Brauer und Produktentwickler bei Feldschlösschen.

Die Ecke

Schwere Sprache

In Deutschland gibt es Museen, deren Infotafeln in sogenannter Leichter Sprache verfasst sind - also in einer Sprache, die auch Menschen mit Lernschwierigkeiten verstehen. Darüber berichteten wir jüngst in dieser Zeitung. In Zürich trafen wir derweil auf das Kontrastprogramm: auf ein Museum, dessen Infotafeln in einer Sprache verfasst sind, die auch Menschen ohne Lernschwierigkeiten nicht verstehen: «Begünstigt durch mehrere glückliche Fügungen in der Entdeckung und Wahrnehmung des Odermatt'schen Bildmaterials, sich gleichzeitig aber der Einordnung des Werkes in einen Kunstkontext widersetzt und stattdessen einen vernakularen Duktus pflegend, konnte das Werk seit den 1990er-Jahren international grosse Beachtung finden.» (han)

Nachrichten

Mobilität Die meisten Elektrofahrzeuge der Schweiz in Zürich

Zürich - Im Kanton Zürich sind Elektrofahrzeuge beliebt: 3000 Stück - jedes vierte der Schweiz - sind hier angemeldet. Anders gesagt: Vier Prozent aller Personenwagen fahren im Kanton Zürich nur mit Strom, das ist der höchste Wert im Land, wie eine Auswertung der «Schweiz am Sonntag» zeigt. (wsc)

Neueröffnung Coop mit neuer Filiale an der Langstrasse

Zürich - An der Langstrasse verschwindet ein weiteres Traditionsgeschäft: Morgen Dienstag schliesst die Coop-Tochter Interdiscount ihre Filiale. Coop behält aber das Gebäude im Kreis 5. Nach dem Auszug von Interdiscount zieht dort eine «Coop-to-go-Filiale ein, wie die «Schweiz am Sonntag» berichtet. Der Laden ist ganz auf Take-away-Produkte ausgerichtet. (wsc)

Brand Hallenbad wegen Feuersbrunst geschlossen

Zollikon - Bei einem Brand im Hallenbad Fohrbach ist am Freitagabend ein Sachschaden von mehreren Hunderttausend Franken entstanden. Verletzt wurde niemand. Wegen der grossen Rauchentwicklung musste neben der Feuerwehr Zollikon auch die Berufsfeuerwehr der Stadt Zürich mit einem Grosslüfter beigezogen werden. Der Brand ist in der Cafeteria des Bades ausgebrochen und hat wahrscheinlich eine technische Ursache. Das Hallenbad muss bis April geschlossen bleiben. (sch)

Messerstecherei Ein Verletzter nach Streit im Asylheim

Seuzach - Bei einer Messerstecherei in einer Asylunterkunft zwischen zwei Männern aus Somalia ist am frühen Sonntagmorgen ein 22-jähriger Mann verletzt worden. Er musste mit der Ambulanz ins Spital gefahren werden. Der zweite, 21-jährige Tatbeteiligte wurde verhaftet. Er muss sich vor der Staatsanwaltschaft IV verantworten. (sch)

Unfall Im Kreisel angefahren und schwer verletzt

Spreitenbach - Ein 56-jähriger Velofahrer ist am Samstagmorgen in einem Kreisel verunglückt. Er wurde vom Auto einer 60-jährigen Lenkerin erfasst und musste schwer verletzt ins Spital gefahren werden. Sowohl bei der Autofahrerin wie beim Velofahrer wurde eine Blut- und Urinprobe angeordnet. (sch)

Energie Biogas: Zürich ist die grösste Produzentin der Schweiz

Zürich - 2016 hat die Biogas Zürich AG in der Schweiz am meisten erneuerbares Biogas produziert, wie sie mitteilt. Mit dem aus dem Klärwerk Werdhölzli gewonnenen Biogas hat das Unternehmen 65,3 Gigawattstunden erneuerbare Energie ins Gasnetz der Stadt Zürich eingespeist. Damit können 6500 Haushalte ein Jahr lang geheizt werden. (wsc)

Der Winterthurer Patrick Thomi ist Bierbrauer. In Deutschland liess er sich zum Braumeister fortbilden. Bei der Brauerei Doppelleu (produziert die Marke Chopfab) hat er den Rang des 1. Braumeisters. Im Final präsentierte er das Bier The Abyss - ein Imperial Stout mit starker Röstaromatik und Holzfassgeschmack der Deschutes Brewery aus Oregon, USA.